

Foto: Promo



Rock/Bluesrock

ELLIS MANO BAND

»Luck Of The Draw«

(Jazzhaus/in-akustik)



Artverwandt: Tedeschi Trucks Band; Dr. Will; Max Mutzke; The Black Crowes

Platz 8 in den Schweizer Albumcharts mit dem Debüt „Here And Now“ (2019), zwei Jahre später sogar Platz 2 mit dem Nachfolger „Ambedo“: Wird die Ellis Mano Band mit ihrem dritten Album „Luck Of The Draw“ weiter Richtung Spitze klettern? Viel Luft nach oben ist ja nicht mehr. Das Schweizer Quintett um Sänger Chris Ellis und Gitarrist Edis Mano rockt und bluesrockt auf „Luck Of The Draw“ so unbekümmert und unangestrengt voran, wie man es vielleicht nur kann, wenn man ganz nebenbei eine Band gründet, um die gemeinsame Vorliebe für Rock und Bluesrock auszutoben, und ohnehin über den Dingen schwebt. Die fünf Mitglieder haben ihre Brötchen zuvor als Studio- und Livemusiker bzw. Tontechniker verdient. Ihren Spaß, ihre Coolness und Lockerheit spürt man in jedem der elf Songs. Bitte nicht falsch verstehen: „Luck Of The Draw“ ist kein Spaßrock für den Faschingsball und die Abtanzen. Aber die Band ist einfach mit allen Wassern gewaschen: ein Sänger, der mit

Stimmen zur Platte:

„Das ist entspannter, engagierter, mit hohem Wiedererkennungswert ausgestatteter ‚Mehr-Blues-als-Rock-Sound‘ – richtig klasse gemachter erdiger Stoff. Zu dem man ungelinkt tanzen und wild headbängen kann. Äußerst vital!“ *MFG*

„Diese erstaunliche Band macht auf ihrem dritten Album alles richtig. Für die herausragende Song-Qualität sollte auch der Songwriter Shane Brady gepriesen werden, der mit Chris Ellis alle Lyrics schrieb. Chapeau!“ *UGr*



teilweise rauer Stimme catchy Melodien raushaut; ein Gitarrist, der weiß, wie knackige Riffs gehen, und auch mal die eine oder andere Soloeskapade zum Besten gibt. Auch der Organist weiß sich vorteilhaft in Szene zu setzen, und Bass und Drums grooven sowieso wie Himmel und Hölle. All das ist abwechslungsreich: „Turtle“ und „Get Out“ sind knackiger Rock, „Blue Paranoia“ und „Luck Of The Draw“ eindringliche Balladen. Im erst dezenten, dann opulenten „Healing Light“ und im schwelgerischen „Without A Warning“ gibt es weiblichen Backgroundgesang. „Forsaken“ wartet mit satten Grooves auf, die später noch satter werden.

Von Ende Februar bis in den April hinein ist die Ellis Mano Band in der Schweiz und Deutschland auf Tour. Live funktionieren ihre Songs bestimmt ganz vorzüglich.

Top-Track: Forsaken

*** Bernd Sievers

Stärken des Albums wunderbar in Szene, kann die Schwächen aber nicht verdecken.

Top-Track: My Own Escape

NM



Post-Metal/Progmetal

HYPNO5E

„Sheol“

(Pelagic/Cargo)



Artverwandt: The Ocean; Playgrounded; Tesseract

Dramatik und ein anspruchsvolles Konzept – damit sind Hypno5e schon immer in ihrem Element gewesen. Doch mit „Sheol“ erleben wir noch einmal eine Steigerung in Sachen Sound, Habitus und Dramatik. Die französischen Postmetaller sind auf dem bisherigen Höhepunkt ihres Schaffens angekommen. Die Neubesetzung an Bass und Schlagzeug hat nicht unerhebliche Auswirkungen auf ihren Sound. Es sind aber vor allem die neu entdeckten sound-technischen Möglichkeiten, die zwar nicht unbedingt eine Zäsur, wohl aber eine dezente Kurskorrektur hin zu kompromissbereiteren Tönen bringen. Der Track „Sheol – Part II – Land Of Haze“ ist ein gutes Beispiel für die stilistische Ausrichtung des Albums – ein Miteinander aus kompromisslosem Größenwahn und versöhnlicheren Tönen. Versöhnlich wirkten dann auch „Bone Dust“ mit seinen pathetischen Strings und die Progrock-Ballade „Taucu – Part I – From Another“. Longtracks jenseits der acht Minuten sind auf „Sheol“ in der Überzahl. Das passt bestens zum Gesamtkonzept. „In the Hebrew Bible, Sheol is the place where all souls meet after their death...“ – und bei Hypno5e das Ventil zu künstlerischer Freiheit.

Top-Track: Sheol – Part II – Land Of Haze

CA



(Prog) Metal/AOR

ICE AGE

„Waves Of Loss And Power“

(Sensory/Alive)



Artverwandt: Dream Theater; Styx; Queensrÿche

Na das ist doch mal ein Comeback. Jahre nach ihrer letzten Platte kommen die New Yorker Power-Metal-Band von Ice Age mit ihrem dritten Album „Waves Of Loss And Power“ an die Reihe. Drei der einstigen vier Mitglieder sind weiter an Bord: Sänger und Gitarrist Josh Pincus, Gitarrist Jimi und Drummer Hal Aponte. Doug Odell. Los geht's gleich mit dem getretenem Gaspedal: Ein neues Album mit wechselnden ungeraden Nummern reitet den Weg für starken (wie bei „Needle's Eye“), rasante Unikat-Solo-Duelle, Takt- und Tempo-Wechsel. Dabei fällt auf, dass die Rhythmusgruppe nahezu jede Note mitgeht. In der „flow“ geht es dann genauso schnell, aber stilistisch in eine andere Richtung. Harmoniegesänge, epische Gitarren- und Klaviereinlagen lassen auch bei sehr rockige Supertramp den Eindruck machen diesen beiden Polen bei. Die beiden sind insgesamt acht Stücke, die die Hälfte die zehn-Minuten-Minuten. Trotz des langen Zeitraums ist Ice Age nicht nehmen, den beiden Scheiben bedienten. „Say Goodbye“ mit zwei weiteren Tracks (4 und 5) fortzusetzen. Überhaupt mischt und gemastert hat über Mouser (Transatlantic, Dream Theater, Spock's Beard). (VÖ: 10.3.2020)

Top-Track: The Needle's Eye



Indierock

INHALER

„Cuts & Bruises“

(Polydor/Universal)



Artverwandt: The Killers; U2; Cage The Elephant

Ihr Debüt vom Sommer 2019 war ein Überraschungserfolg: Platz 1 in den Schweizer Albumcharts, rekordverdächtige Vinyl-Umsätze und ein gigantischer Medieninteresse. Schließlich ist es nun der Sohn von U2, Bono. Eine Tatsache, die der Band eher widerwillig erörtert und nicht musikalisch nur bedingt durchdringt. Wenn überhaupt, haben Inhaler den ganz frühen U2 – prä-„Rattle and Gettable Fire“, nämlich eine Mischung aus ruppiger, gleichwohl atmosphärischer Stakkato-Riffs sowie ein spannendes Wechselspiel zwischen